

NOVEMBER 2025

Gebetsanliegen des Papstes

Für die Prävention von Suizid: Beten wir, dass selbstmordgefährdete Personen in ihrer Gemeinschaft die nötige Unterstützung, Hilfeleistung und Liebe finden und offen werden für die Schönheit des Lebens.

1 Sa + ALLERHEILIGEN

- H Off** vom H, Te Deum
2. V vom H, Kompl vom So nach der 2. V
- W M** vom H, Gl, Cr, eig Prf, Hg I–III eig Einschub, fS (MB II 560)
L 1: Offb 7,2–4.9–14
APs: Ps 24,1–2.3–4.5–6 (Kv: vgl. 6; GL 653/3)
L 2: 1 Joh 3,1–3
Ev: Mt 5,1–12a
Gesänge: GL 479; 542; 927

Für den Stephansdom ist Allerheiligen das zweite Patrozinium. Im zweiten, sogenannten „großen“ Stiftsbrief aus dem Jahr 1365 schrieb Herzog Rudolf IV. („der Stifter“) fest, dass die Stephanskirche in Hinkunft *Allerheiligenkirche* zu nennen sei.

1997: Matjeka, Rudolf, Prof. i. R.

2007: Ziemba, Marek, ED. Breslau, Mod. Ebreichsdorf u. Weigelsdorf

2016: Sofer, Dipl.-Ing. DDr. Hubert, Kpl. Atzgersdorf, Wien 23 (34 J.)

Hinweise für Allerseelen

Wo **Gedenkfeiern für Verstorbene** üblich sind, soll in ihnen nicht nur die Trauer, sondern vielmehr das österliche Heilsgeheimnis der Auferstehung zum Ausdruck kommen.

Segnung der Gräber: Benediktionale 72

Von 1. bis 8. Nov. kann täglich einmal ein **vollkommener Ablass für die Verstorbenen** gewonnen werden. Neben den üblichen Voraussetzungen (Beichte, wobei *eine* zur Gewinnung mehrerer vollkommener Ablässe genügt; entschlossener Abkehr von jeder Sünde; Kommu-

nionempfang und Gebet in den Anliegen des Papstes – diese Erfordernisse können mehrere Tage vor oder nach dem Kirchen- bzw. Friedhofsbesuch erfüllt werden) sind erforderlich:

a) an Allerheiligen oder am Allerseelentag oder am So vor oder nach Allerheiligen (einschließlich des Vortages ab 12 Uhr): Besuch einer Kirche oder öffentlichen Kapelle, Vaterunser und Glaubensbekenntnis; in Hauskapellen können nur die zum Haus Gehörenden den Ablass gewinnen;

oder

b) von 1. bis 8. Nov.: Friedhofsbesuch und Gebet für die Verstorbenen.

Fehlt die volle Disposition oder bleibt eine der Bedingungen unerfüllt, ist es ein **Teilablass für die Verstorbenen**. Ein solcher kann in diesen und auch an den übrigen Tagen des Jahres durch Friedhofsbesuch wiederholt gewonnen werden.

2 So + ALLERSEELEN

31. Sonntag im Jahreskreis

Off vom 31. So im Jahreskreis, 3. Woche, Te Deum

In der Feier mit dem Volk können Ld und V aus dem Off von Allerseelen genommen werden: Com Verstorbene Kompl vom So nach der 2. V

V/S **M** von Allerseelen (nach Wahl aus den 3 Formularen), Cr, Prf Verstorbene, fS (MB II 564)

L/Ev aus den AuswL

(ML III 452–467 oder VII 410–502)

Gesänge: GL 502; 505; 943

1976: Ivanek, P. Johann CSsR, Volksmissionar i. R.

1987: Preiss, Br. Hilarion Emanuel SVD

1996: Kopf, Franz Rudolf, Pfr. i. R.

2010: Sammer, Dr. Alfred, Militärord., Rekt. Kap. im Unteren Belvedere, Wien 3

2021: Zieher, RObl. RegR Othmar, ehem. Pfr. St. Corona am Wechsel

3 Mo der 31. Woche im Jahreskreis

g **Hl. Hubert**, Bischof von Lüttich (RK)

g **Hl. Pirmin**, Abtbischof, Glaubensbote am Oberrhein (RK)

g **Hl. Martin von Porres**, Ordensmann

Off vom Tag oder von einem g (hl. Martin: eig BenAnt und MagnAnt)

gr **M** vom Tag, zB: Tg 311,19; Gg 351,10; Sg 527,9

L: Röm 11,29–36

Ev: Lk 14,12–14

w **M** vom hl. Hubert (Com Bi)

L/Ev vom Tag oder aus den AuswL, zB:

L: 1 Kor 9,24–27

Ev: Mt 24,42–47

w **M** vom hl. Pirmin (Com Bi oder Gb)

L/Ev vom Tag oder aus den AuswL, zB:

L: Eph 3,2–3a.5–11

Ev: Lk 9,57–62

w **M** vom hl. Martin (Com Or)

L/Ev vom Tag oder aus den AuswL, zB:

L: Phil 4,4–9

Ev: Mt 22,34–40

Hubert wurde um 655 in Toulouse geboren. Er lebte als Pfalzgraf in Paris und später in Metz (Frankreich). Nach dem Tod seiner Frau ging er als Einsiedler in die Wälder der Ardennen (Wallonien), wo er apostolisch tätig war. 705 folgte er dem hl. Lambert als Bischof von Maastricht (Niederlande) und verlegte das Bistum 717/18 nach Lüttich (Belgien). Er starb am 30. Mai 727. Seine Verehrung breitete sich über das gesamte Sprachgebiet aus, nachdem die sogenannte Hirschlegende des hl. Eustachius auf Hubert übertragen wurde.

Pirmin stammte aus westgotischem Geschlecht. Er wirkte Anfang des 8. Jh.s als Glaubensbote und Klosterbischof am Oberrhein, wo er die Klöster Reichenau, Murbach, Hornbach, Gengenbach und Schwarzach gründete und andere schon bestehende Klöster reformierte. Er starb am 3. November 753 im Kloster Hornbach. Als man dieses in der Reformation aufhob, kamen die Gebeine 1558 nach Speyer und später (1575 – also heuer vor 450 Jahren) nach Innsbruck in die Jesuitenkirche. Nach der Wiederentdeckung des Hornbacher Grabes 1953 wurde ein Teil der Reliquien zurückgegeben; sie sind nun in Hornbach, Speyer und Pirmasens.

Martin wurde 1569 in Lima (Peru) als Sohn des spanischen Edelmannes Juan de Porres und der Anna Velasquez, einer Tochter afrikanischer Sklaven aus Panama, geboren. Von seiner Mutter wurde er religiös erzogen. Er wurde Gehilfe eines Arztes und erwarb sich Kenntnisse als Wundarzt und Apotheker. Durch seine liebevolle Art war er bald sehr bekannt, besonders bei den Armen. 1594 trat er als Laienbruder bei den Dominikanern ein. Als Mulatte wurde er zunächst schlecht behandelt und zu einfachen Arbeiten eingeteilt. Erst 1603 wurde er als Professe aufgenommen. Er widmete sich der Krankenpflege und behandelte alle ohne Rücksicht auf ihre Hautfarbe. Mit Hilfe seiner Schwester gründete er in Lima ein Waisenhaus und andere karitative Einrichtungen. Die Bevölkerung verehrte ihn schon zu Lebzeiten als Heiligen. Er starb am 3. November 1639 in Lima an den Folgen von Typhus. Er wurde 1837 selig- und 1962 heiliggesprochen.

1978: Schneider, P. Václav OCr (Prag), Pfv. St. Karl, Wien 4

1990: Parth, KR Josef, Pfr. i. R.

1992: Ebner, Br. Andreas Josef SVD

2009: Fecher, P. Isidor OSFS

2017: Fischbach, Ernst, Kpl. i. R.

4 Di **Hl. Karl Borromäus**, Bischof von Mailand

G Off vom G

W M vom hl. Karl (Com Bi)

L: Röm 12,5–16a

Ev: Lk 14,15–24

oder aus den AuswL, zB:

L: Röm 12,3–13

Ev: Joh 10,11–16

Karl, 1538 geboren, studierte zunächst in Pavia Jus. Anfang 1560 wurde er von Pius IV., seinem Ende 1559 zum Papst gewählten Onkel, für Verwaltungsaufgaben nach Rom geholt. Er betrieb die Einberufung der 3. und letzten Sitzungsperiode des Konzils von Trient (1562/63) und spielte eine wichtige Rolle bei seiner Umsetzung. Er leitete die Redaktionskommission des *Catechismus Romanus*. Bereits 1560 war er Administrator der Diözese Mailand geworden, doch ließ er sich erst 1563 zum Priester und kurz darauf zum Bischof weihen. Er führte fortan ein asketisches Leben im Gebet und als aktiver Seelsorger. Er gab freiwillig seinen Platz an der Kurie auf, um 1566 nach dem Tod von Pius IV. nach Mailand umzusiedeln. Mailand wurde durch sein Wirken zu einer Vorzeigidiözese. Bereits zuvor hatte er in Pavia ein Studenteninternat vor allem für

Ärmere gegründet. Seine Reformmaßnahmen stießen auf Widerstand bei einigen Orden, besonders bei den Humiliaten. Vier Angehörige dieses Ordens verübten 1569 einen Mordanschlag auf ihn, der jedoch scheiterte. Im Zuge der Gegenreformation setzte sich Karl sowohl für eine Erneuerung der Kirche als auch für den Kampf gegen den Protestantismus ein. Als päpstlicher Visitator der Schweiz wirkte er bis in die hochgelegenen Orte des Engadins. Von 1576 bis 1578 setzte er sich für die Pestkranken ein, was seiner Gesundheit abträglich war. Er starb 46-jährig am 3. November 1584. Er ist Patron der Universität Salzburg, der Seelsorger und der Priesterseminaristen.

1979: Vrabek, Fr. Fidelis SVD

1980: Novak, Josef, Pfr. i. R.

1989: Messmer, Br. Eugen SSS

2010: Kraxner, KR P. Dr. Alois CSsR, ehem. Provinzial, Geistl. Ass. KA 1975–85 u. Kath. Akademikerverband ~1992, BV Orden 1995–2006

5 Mi **der 31. Woche im Jahreskreis**

gr Off vom Tag

M vom Tag, zB: Tg 166 (164); Gg 167 (165); Sg 167 (165)

L: Röm 13,8–10

Ev: Lk 14,25–33

1975: Decker, P. Josef OSB, Pfv. Waitzendorf

1978: Macholt, Br. Wolfgang (Franz) FSC

1986: Hampersberger, August, Pfr. i. R.

1991: Frind, GR Robert CM, Kpl. St. Severin, Wien 18

6 Do **der 31. Woche im Jahreskreis**

g Hl. Leonhard, Einsiedler von Limoges (RK)

Monatlicher Gebetstag um geistliche Berufungen (vgl. S. 25)

gr Off vom Tag oder vom g

M vom Tag, zB: Tg 101 (99); Gg 98 (96); Sg 98 (96)

L: Röm 14,7–12

Ev: Lk 15,1–10

w M vom hl. Leonhard (Com Or)

L/Ev vom Tag oder aus den AuswL, zB:

L: Phil 3,8–14

Ev: Mt 13,44–46

M um geistliche Berufungen (vgl. S. 25)
L/Ev vom Tag oder aus den AuswL

Leonhard lebte wahrscheinlich im 6. Jh. Im 11. Jh. wurde eine Biografie mit legendarischen Zügen verfasst. Dergemäß taufte und erzog ihn Erzbischof Remigius von Reims (440–534). Von Mitleid erfüllt, suchte der junge Leonhard regelmäßig Gefangene auf und setzte sich bei Königen erfolgreich für ihre Freilassung ein. Später lehnte er die ihm angebotene Bischofswürde ab, um sich als Eremit in die Einsamkeit eines unweit von Limoges (im heutigen Frankreich) gelegenen Waldes zurückzuziehen. Von seiner Zelle aus begann er, Kranken und Hilfsbedürftigen zu predigen. Die Legende besagt, es seien durch sein Gebet oder auf seine Anrufung hin die Ketten zahlreicher Gefangener auf wunderartige Weise zersprungen. Gleich nach seinem Tod wurde er hoch verehrt. Sein Kult breitete sich über das ganze deutsche Sprachgebiet aus, wie zahlreiche Patroninnen und das Brauchtum zeigen.

1975: Swiedeck, Josef, OrdSkr. i. R.
 1977: Gorbach, Dr. Josef, D. Feldkirch
 1989: Getta, P. Jan SP, Kpl. St. Thekla, Wien 4
 1992: Müller, P. Stefan SDS, Pfr. Hüttendorf
 1999: Gianone, Dr. Egon, ED. Esztergom-Budapest, Diöz.-Richter i. R.
 2005: Hernecek, Adolf, D
 2019: Stix, P. Konrad OT, Pfr. Gumpoldskirchen

7 **Fr**
g

der 31. Woche im Jahreskreis

Hl. Willibrord, Bischof von Utrecht, Glaubensbote bei den Friesen (RK)

Off vom Tag oder vom g (eig BenAnt und MagnAnt)

gr **M** vom Tag, zB: Tg 313,22; Gg 351,11; Sg 525,1

L: Röm 15,14–21

Ev: Lk 16,1–8

w **M** vom hl. Willibrord, eig Prf L/Ev vom Tag oder aus den AuswL, zB:

L: 1 Kor 1,18–25

Ev: Mk 16,15–20

w **M** vom Herz-Jesu-Freitag (MB II 1100, II² 1132; vgl. S. 17), Prf Herz Jesu L/Ev vom Tag oder aus den AuswL

Willibrord, ein Angelsachse, wurde 658 geboren. Er war Benediktinermönch in England, kam 690 mit elf Gefährten als Missionar nach Westfriesland und wurde bei seiner 2. Romreise, 695, zum Bischof der Friesen geweiht. Er errichtete seine Kathedrale in Utrecht, gründete das Kloster Echternach (Luxemburg)

und unternahm Missionszüge bis Dänemark und Thüringen. Er starb am 7. November 739 in Echternach, wo sich auch sein Grab befindet.

1985: Löbe, P. DDr. Felix SJ, Kollegium Kalksburg
 2010: Fejös, Otto, Seels. i. R.
 2014: Blas, P. Alois SVD

8 **Sa**
g

der 31. Woche im Jahreskreis Marien-Samstag

Monatlicher Gebetstag um geistliche Berufungen – Priestersamstag (vgl. S. 25)

Off vom Tag oder vom g

1. V vom F Weihetag der Lateranbasilika

gr **M** vom Tag, zB: Tg 94 (92); Gg 94 (92); Sg 528,10

L: Röm 16,3–9.16.22–27

Ev: Lk 16,9–15

w **M** vom Marien-Sa (Com Maria), Prf Maria L/Ev vom Tag oder aus den AuswL

M um geistliche Berufungen (vgl. S. 25) L/Ev vom Tag oder aus den AuswL

Weihetag (ständ. D): Jahrgang 2009

1975: Vrbka, Wilhelm, Pfr. i. R.
 1976: Gundl, Dr. Franz, Vizedekan d. Domkap.
 1995: Tschinkel, Petrus F. CanReg, KRekt. St. Gertrud, Klosterneuburg
 1999: Van Gansewinkel, P. Dr. Albert SVD (Norddt. Prov.), Prof. Tacloban u. Cebu (Philippinen), dann Steyler HS St. Augustin (Dtld.), St. Gabriel

9 **So**
F
W

+ WEIHETAG DER LATERANBASILIKA

Off vom F, 4. Woche, Te Deum

M vom F (Com Kirchw), Gl, Cr, Prf Kirchw, fS (MB II 562)

L 1: Ez 47,1–2.8–9.12

APs: Ps 46,2–3.5–6.8–9 (Kv: vgl. 5; GL 653/3)

L 2: 1 Kor 3,9c–11.16–17

Ev: Joh 2,13–22

Gesänge: GL 477; 478; 927

Die konstantinische Basilika wurde um 324 von Papst Silvester I. geweiht. Die offizielle Bezeichnung lautet *Archibasilica Sanctissimi Salvatoris et Sanctorum Iohannis Baptistae et Evangelistae in Laterano* (Erzba-

silika des allerheiligsten Erlösers, des hl. Johannes des Täuflers und des hl. Johannes des Evangelisten im Lateran). Sie ist die Bischofskirche des Bischofs von Rom und wird als Mutter aller Kirchen auf dem katholischen Erdkreis bezeichnet. Insgesamt fanden fünf Konzilien in ihr statt (1123, 1139, 1179, 1215, 1512-1517). Obwohl ihr genauer Weihetag unbekannt ist, wird seit dem 11. Jh. der 9. November im römischen Kalender als Tag der Konsekration gefeiert. Das Baptisterium neben der Basilika geht ebenfalls auf Kaiser Konstantin zurück.

Weihetag (ständ. D): Jahrgang 2024

1976: Polleros, Franz, Exp. i. R.

1980: Pitzl, P. Dr. Josef SDB, Dir. Studienheim Mariahilf

1983: Gubicza, Fr. Thomas OFM, Wien 1

2004: Samida, Dr. Wilhelm, KRekt. ULF v. allerheiligsten Sakrament, Wien 10

2019: Paulhart, KR Martin, Pfr. Hirtenberg 1976-94, Pfr. Wr. Neustadt-Herz Mariä –2011

10 Mo **Hl. Leo der Große**, Papst, Kirchenlehrer
Gedenken an die Progrome (9./10. Nov.)
gegen die jüdische Bevölkerung (österr.): s.
www.erinnern.at – Fb!

G **Off** vom G, eig BenAnt und MagnAnt

W **M** vom hl. Leo (Com Pp oder Kl)

L: Weish 1,1–7

Ev: Lk 17,1–6

oder aus den AuswL, zB:

L: Sir 39,6–10

Ev: Mt 16,13–19

Leo, geboren Anfang des 5. Jh.s in Tuszien, wurde 440 zum Papst gewählt. Er war ein starker Hüter der Rechtgläubigkeit und bekämpfte die Pelagianer und Manichäer. Er verwarf nachdrücklich den Monophysitismus und verteidigte die Lehre von den zwei Naturen in Christus. 452 reiste Leo König Attila bis Mantua entgegen und bewog ihn zur Umkehr und Schonung Italiens. Der Heilige starb am 10. November 461. Unter Leos Schriften befinden sich 97 Predigten über wichtige dogmatische Themen. Seine Briefe (ca. 146 echte) geben Aufschluss über kirchengeschichtliche Fragen der Zeit, nicht zuletzt über die Vorbereitung, Durchführung und Rezeption des Konzils von Chalcedon (451). Er wurde 1754 zum Kirchenlehrer erhoben.

1983: Steinfort, P. Heinrich SVD

2002: Müller, Franz, Pfr. i. R.

2023: Kléner, KR Msgr. Emerich, Pfr. Kirchberg/Wechsel, 1975-98, Trattenbach u. Feistritz 1985-98, KH-Seels. Pitten, Neunkirchen u. Hohegg

11 Di **Hl. Martin**, Bischof von Tours
G **Off** vom G; InvAnt, Ld und V eig
W **M** vom hl. Martin (MB II 837, II² 839 oder ÖEigF I 128 mit eig Prf)
L: Weish 2,23 – 3,9
Ev: Lk 17,7–10
oder aus den AuswL, zB:
L: Jes 61,1–3a oder
Röm 8,26–30 (ÖEigF I/L 124)
Ev: Mt 25,31–40 (ÖEigF I/L 127)
Gesänge: GL 545; 970,1.13.17

Kinder- und Lichtersegnung: Benediktionale
79

Andacht zum hl. Martin: GL 998

Martin wurde 316/317 in Savaria (dem heutigen Szombathely in Westungarn) als Sohn eines römischen Tribunens geboren. Mit zehn Jahren wurde er Katechumene. Mit 15 trat er in die römische Armee ein. Bei Amiens (Frankreich), wo er ab 334 stationiert war, teilte er seinen Mantel mit einem Bettler. Dann sei ihm in der folgenden Nacht im Traum Christus erschienen, bekleidet mit dem halben Mantel, den er dem Bettler gegeben hatte. Im Sinne von Mt 25,35-40 hatte er sich als Jünger Jesu erwiesen. Im Jahr 351 wurde Martin vom hl. Hilarius von Poitiers getauft. 356 bat er um Entlassung aus der Armee mit dem Hinweis, dass er nicht mehr *miles Caesaris* (Soldat des Kaisers), sondern *miles Christi* (Soldat Christi) sei. Danach zog er sich als Einsiedler auf die Insel Gallinara bei Genua zurück. Bald aber folgten ihm viele, sodass er erneut nach Gallien ging. Dort errichtete er 361 in Ligugé das erste Kloster des Abendlandes. 371 wurde er Bischof von Tours (Frankreich). Er widmete sich der Mission und gründete zahlreiche Klöster. Er lebte asketisch und war wegen seiner Wundertätigkeit und seines Gerechtigkeits sinnes berühmt. Er starb während einer Pastoralreise am 8. November 397 und wurde am 11. November in Tours begraben. Martin ist Patron Frankreichs, der Slowakei, des Burgenlandes und der Diözese Eisenstadt.

1979: Wagner, P. Richard OMI
 1980: Högger, Br. Gereon Josef SVD
 1981: Blieweis, Theodor, Pfr. i. R.
 1988: Kornfeld, Präl. Dr. Walter, Univ.-Prof. Religionswissenschaft (a.o. 1958-63; o. o.–1987)
 1990: Fischer, P. Ernst SJ
 1994: Spitznagel, Br. Benedikt OFM
 1997: Bodoncz, P. Vinzenz COP
 2000: Riedl, P. Dr. Johannes SVD, Univ.-Doz.
 2016: Ladner, HR KR Dr. Br. Klemens Maria (Gottlieb) FSC, Dir. ORG Strebersdorf, Wien 21, 1978-92, Provinzial 1986-94 + 1996-2002

12 Mi G **Hl. Josaphat**, Bischof von Polozk in Belarus (Weißrussland), Märtyrer

Off vom G

R M vom hl. Josaphat (Com Mt oder Bi)

L: Weish 6,1–11

Ev: Lk 17,11–19

oder aus den AuswL, zB:

L: Eph 4,1–7.11–13

Ev: Joh 17,20–26

Josaphat Kunzewitsch, 1580 in Wolhynien (in der heutigen Ukraine) von orthodoxen Eltern geboren, trat schon in jungen Jahren zur ruthenisch-unierten Kirche über, wurde Basilianermönch und Priester, dann Koadjutor des Erzbischofs von Polozk und ein Jahr später (1618) dessen Nachfolger. Durch sein Vorbild wurde er zum Erneuerer seines Ordens. Er verfasste auch einen Katechismus. Als Prediger warb er unermüdlich für die Union von Brest mit der römischen Kirche. Seine Gegner nannten ihn *Seelenräuber*, und es kam zu Protesten gegen ihn. So wurde er etwa 1618 in Mogilew aus der Stadt vertrieben, woraufhin er beim polnischen König die Niederschlagung des Aufstandes erwirkte. Auf einer Visitationsreise wurde Josaphat am 12. November 1623 bei Witebsk (im heutigen Belarus) von Orthodoxen erschlagen. Reliquien von ihm finden sich seit 1916 in der griechisch-katholischen Kirche St. Barbara, Wien 1, und seit 1963 im Petersdom in Rom. 1867 erfolgte die Heiligsprechung.

1982: Würfl, Franz, Pfr. Großwetzdorf, EProv. Oberthern

1994: Klementh, P. Josef OSFS, Pfr. Wimpassing
 2002: Pawlowsky, P. Dr. Sigismund OSB, Dir. i. R.
 2017: Schwemhofer, Franz SDB
 2019: Trapp, Karl, Missionar Ecuador 1984-†

2022: Kummer, P. Alois MI, KH-Seels. Hietzing (vorm. Lainz) 1963-2007 u. Neurol. Zentr. Rosenhügel

13 Do g g

der 32. Woche im Jahreskreis

Hl. Stanislaus Kostka, Ordensmann (DK)

Sel. Carl Lampert, Priester, Märtyrer (DK)

Off vom Tag oder von einem g (hl. Stanislaus: Com Or, Lh: WEigF 21; sel. Carl: Com Mt, Lh: www.kath-kirche-vorarlberg.at/organisation/spiritualitaet-liturgie-bildung/links-dateien/Lampert%20Stundengebet%20-%20Vorschlag%20RGohm.pdf)

gr

M vom Tag, zB: Tg 19 (17); Gg 19 (17); Sg 17 (15)

L: Weish 7,22 – 8,1

Ev: Lk 17,20–25

w

M vom hl. Stanislaus (ÖEigF I 134 oder Com HI)

L: 2 Petr 1,2-11 (oder 1,2-4.10-11) (ÖEigF I/L 129)

Ev: Lk 2,41-50 (ÖEigF I/L 131)

r

M vom sel. Carl (ErgH 2023, 57 und Com Mt)

L/Ev vom Tag oder aus den AuswL, zB:

L: Röm 8,31b–39 (ML IV 500)

APs: Ps 34 (33),2–3.4–5.6–7.8–9 (Kv: vgl. 5b) (ML IV 390)

Ev: Mt 5,1–12a (ML IV 640)

W

In der Pfarre Kleinwilfersdorf: Patrozinium (H)
Off und **M** vom **hl. Briktius von Tours**, Bischof (Com Ht)

Stanislaus, geboren 1550 – also heuer vor 475 Jahren – in Polen, studierte mit seinem Bruder Paul von 1564 bis 1567 im Jesuitenkolleg in Wien. Schon früh hatte er den Wunsch, Jesuit zu werden. Da er aber adelig war und der Orden die Intervention seiner Eltern fürchtete, verwehrte man ihm dies. So floh er über Nacht aus der Schule und wanderte zu Fuß nach Rom. In der Zwischenzeit lebte er einen Monat im jesuitischen Zentrum in Dillingen an der Donau (Bayern). Dort fand er im hl. Petrus Kanisius einen Unterstützer, der seine Berufung zum Ordensleben erkannte. Im Oktober 1567 kam er in Rom an und wurde in den Orden aufgenommen. Im Noviziat gab

er durch seine Fröhlichkeit und sein ernstes Streben nach Vollkommenheit ein gutes Beispiel. Nur ein Jahr später starb er am 15. August an einem Fieberanfall. Seine Wohnung (Kurrentgasse 2, 1010 Wien) wurde 1582 in eine Kapelle umgewandelt, die nach seiner Heiligsprechung (1726) im Rokokostil ausgestattet wurde. Er ist Patron der studierenden Jugend.

Carl Lampert wurde am 9. Januar 1894 als jüngstes von sieben Kindern der Bauernfamilie Lampert in Göfis (Vorarlberg) geboren. Er empfing 1918 die Priesterweihe. Nach Kaplansjahren in Dornbirn und Studien in Rom wurde er 1939 Provikar der Apostolischen Administratur Innsbruck-Feldkirch. Von den Nationalsozialisten wurde er immer wieder inhaftiert und verbrachte mehrere Monate im KZ Sachsenhausen bei Berlin und in Dachau. Dann kam er für kurze Zeit wieder frei, durfte aber nicht mehr in den Reichsgau Tirol-Vorarlberg zurück. Er ging daher nach Stettin (Polen), wo ein Spitzel auf ihn angesetzt war. Zuletzt wurde er am 4. Februar 1943 gemeinsam mit etwa 40 Geistlichen und Ordensschwwestern verhaftet und war in den Folgemonaten intensiven Verhören und Folterungen ausgesetzt. Unter falschen Anklagen wurde er am 8. September 1943 zum Tode verurteilt und am 13. November 1944 in Halle (Deutschland) enthauptet. Am 13. November 2011 wurde er in Dornbirn seliggesprochen.

1978: Well, P. Alphons OP, Praedicator Generalis

1985: Kinzel, P. Adolf Karl OCist, Stifftshofmeister i. R.

1986: Watzl, P. Hermann Norbert OCist, Archivar

1992: Frieß, P. Alois SVD

14 Fr der 32. Woche im Jahreskreis

Off vom Tag

I. V vom H hl. Leopold

M vom Tag, zB: Tg 238; Gg 193 (191); Sg 239

L: Weish 13,1–9

Ev: Lk 17,26–37

1977: Lang, Dr. Eduard, D. Jassy (RU), RelProf. i. R.

1980: Kristóf, Johann, Pfr. Walterskirchen

1986: Flessenkemper, P. Dr. Reinhard SSCC

1989: Hinterreiter, Br. Anton SM

1993: Dreschers, P. Franz OMI, Pfr. i. R.

1994: Thaler, P. Philipp M. OSM, Kpl. Roßau, Wien 9

1997: Wächter, Ing. Otto, Ing., ea D Mülln

2006: Roth, Siegfried, D. Graz-Seckau, Pfr. i. R.

15 Sa HL. LEOPOLD, Markgraf, Landespatron von Wien und Niederösterreich (RK, DK)

H Off vom H, Te Deum

I. V vom So

W M vom hl. Leopold (ÖEigF I 136 oder Com HI), Gl, Cr, Prf HI, fS (MB II 560 oder ÖEigF I 148)

L 1: Spr 3,13–20

APs: Ps 112,1–2.3–4.5–6.7 u. 9 (Kv: 1a; GL 31/1)

L 2: Röm 8,26–30 (ÖEigF I/L 133)

Ev: Lk 19,12–26

Gesänge: GL 967; 970,1.14.17

Leopold III. wurde 1073 oder 1075 als Sohn des Babenbergers Leopold II. in Gars am Kamp (NÖ) geboren. Von 1095 an war er Markgraf von Ostarichi, der Region um Neuhofen an der Ybbs (NÖ). Seine Regierungszeit verlief vorwiegend friedlich. Große Besitzungen fielen als Erbschaft oder Heiratsgut an ihn, so der Raum Wien. Unter ihm erhielten einige Orte Stadtrang (Stein, Krems, Tulln, Neuburg, Wien, Hainburg). Aus erster Ehe (1103/1104–1105) hatte er einen Sohn; aus zweiter Ehe mit Agnes von Waiblingen (ab 1106) hatte er 17 Kinder, darunter zwei Bischöfe: den sel. Otto von Freising und Konrad II. von Salzburg. Leopold brachte Augustiner-Chorherren und -Chorfrauen nach Klosterneuburg (1133), wobei der Frauenkonvent bis 1568 Bestand hatte, er gründete das Zisterzienserstift Heiligenkreuz (1133) und auch Kleinmariazell. 1125 – also heuer vor 900 Jahren – verzichtete er auf die ihm angebotene deutsche Kaiserkrone. Er starb am 15. November 1136 an den Folgen eines Jagdunfalls und wurde in der Krypta von Klosterneuburg begraben. 1485 wurde er heiliggesprochen; 1663 wurde er Landespatron von Österreich (anstelle des hl. Koloman).

1981: Prünner, Br. Martin OP

1988: Krasnansky, P. Jan SVD

1997: Gargela, Josef, ea D Baden-St. Stephan

2023: Rathpoller, KR Msgr. Walter, ehem. Pfr. Hollabrunn, Pfr. Sitzendorf/Schmida u. Frauendorf

1989–2004 u. Niederschleinz 1995–2004

16 So + 33. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Welttag der Armen (kath.) – Fb, **Elisabethsammlung der Caritas** (Inlandskampagne) Der g des hl. Albert des Großen und der g der hl. Margareta entfallen.

Off vom So, I. Woche, Te Deum

- GR **M** vom So, Gl, Cr, Prf So, fS
 L 1: Mal 3,19–20b
 APs: Ps 98,5–6.7–8.9 (Kv: vgl. 9a; GL 633/3)
 L 2: 2 Thess 3,7–12
 Ev: Lk 21,5–19
 Gesänge: GL 429; 481; 889

In den Pfarren Maria Enzersdorf und Maria, Heil der Kranken (Wien 13): Patrozinium (H)

- W Off und M von „**Maria, Heil der Kranken**“ (Com Maria oder Marien-MB 280 und Marien-ML 163)

In den Pfarren Mödling-St. Othmar und St. Othmar unter den Weißgerbern (Wien 3): Patrozinium (H)

- W Off und M vom **hl. Otmar von St. Gallen**, Abt (Com Or)

Albert, geboren um 1200, stammte aus einem schwäbischen Rittergeschlecht, trat 1223 in den Dominikanerorden ein und kam bald darauf nach Köln, das ihm zweite Heimat wurde. Er war Lehrer an den Ordenschulen in Hildesheim, Freiburg, Regensburg und Straßburg, ging zu weiteren Studien nach Paris und war nach 1248 Professor am *Studium generale* des Ordens in Köln, wo Thomas von Aquin zu seinen Schülern zählte. 1254 bis 1257 stand Albert der deutschen Dominikanerprovinz vor und 1260 bis 1262 war er Bischof von Regensburg. Verehrt wegen seiner hervorragenden Gelehrsamkeit und umfassenden Bildung, starb er am 15. November 1280 in Köln. 1622 wurde er selig- und 1931 heiliggesprochen und zum Kirchenlehrer erhoben.

Margareta wurde um 1046 in Reska bei Nádasd (Ungarn) geboren. 1070 heiratete sie König Malcolm III. von Schottland. Sie förderte die Erziehung des Volkes und war bekannt für ihre Wohltätigkeit und ihren Eifer in Gebet und Buße. Sie setzte sich für die Reform des kirchlichen Lebens ein und gründete die später berühmte Abtei Dunfermline (im heutigen Schottland). Die Heilige starb am 16. November 1093 und wurde 1250 heiliggesprochen. Zur Zeit der Reformation wurden ihre (und ihres Mannes) Gebeine in die El-Escorial-Kapelle bei Madrid überführt. Ihr Haupt ist in der Jesuitenkirche in Douai (Frankreich).

Weihetag (ständ. D): Jahrgang 1997

- 1975: Aschmann, Rudolf, LProv. Falkenstein
 1981: Schindler, Br. Ambrosius Robert SVD
 1986: Wowra, P. Karl OSST
 2002: Gschwendtner, P. Augustin CSsR
 2003: Eder, Msgr. Anton, Pfr. Stockerau 1980-90

- 2013: Schermann, P. Franz/Feri CSsR
 2017: Eckert, Dr. Franz, ehem. Europa-Beauftr. im Gen.-Sekretariat der ÖBK, ea D Kleinmariazell

- 17 **Mo** **der 33. Woche im Jahreskreis**
g **Hl. Gertrud von Helfta**, Ordensfrau, Mystikerin (RK; im ARK am 16. Nov.)

Off vom Tag oder vom g

- gr **M** vom Tag, zB: Tg 314,25; Gg 1081 (1111); Sg 1081 (1111)
 L: 1 Makk 1,10–15.41–43.54–57.62–64
 Ev: Lk 18,35–43
 w **M** von der hl. Gertrud (Com Or)
 L/Ev vom Tag oder aus den AuswL, zB:
 L: Eph 3,14–19
 Ev: Joh 15,1–8

Gertrud, 1256 geboren, stammte wahrscheinlich aus Thüringen. Sie kam bereits mit fünf Jahren als Schülerin ins Kloster Helfta (in Sachsen-Anhalt) und erhielt eine umfassende theologische und humanistische Ausbildung. Die Begegnung mit der Mystikerin Mechthild von Magdeburg verschaffte ihr einen Zugang zur Spiritualität der Frauenbewegung des 13. Jh.s. Nach einer schweren Lebens- und Glaubenskrise hatte sie mit 25 Jahren (1281) eine Christusvision. Diese machte aus der *grammatica*, der Buchgelehrten, eine *theologa*, eine Gottesgelehrte, die sich entschieden den geistlichen Studien und der Betrachtung des Göttlichen im Streben nach der „wahren Weisheit“ widmete. Von da an entwickelte sie eine weitreichende literarische Tätigkeit: Sie übersetzte Teile der Bibel, schrieb Erbauungsbücher mit Aussprüchen von Heiligen und Gebete sowie ihre Hauptwerke, die *Exercitia spiritualia* (Geistliche Übungen) und den *Legatus divinae pietatis* (Gesandter der göttlichen Liebe). Wichtige Themen waren das Herz Jesu und die Brautmystik. Sie gilt als größte deutsche Mystikerin. Sie starb am 13. November 1302 an den Folgen eines Schlaganfalls.

- 1978: Kalina, Dr. Josef, RelProf. i. R.
 1991: Buda, P. Emanuel OCD (poln. Prov.)
 1992: Fischer, Johann, Pfr. i. R.
 2001: Fuherr, P. Ludwig OSB (Melk)
 2002: Guggenberger, P. Albert M. OSM
 2011: Korec, Br. Cyprian SVD
 2020: Mohr, P. Andreas SDS

18 Di **der 33. Woche im Jahreskreis**
g **Weihetag der Basiliken St. Peter und St. Paul**
zu Rom

Off vom Tag oder vom g (eig BenAnt und MagnAnt)

gr **M** vom Tag, zB: Tg 157 (155); Gg 104 (102); Sg 925

L: 2 Makk 6,18–31

Ev: Lk 19,1–10

w **M** vom Weihetag der Basiliken, Prf Ap I

L: Apg 28,11–16.30–31

Ev: Mt 14,22–33

Der Vorgängerbau der heutigen Petersbasilika (*Alt-St. Peter*) wurde um 324 von Kaiser Konstantin dem Großen über dem Grab des hl. Petrus errichtet. Mit dem heutigen Bau wurde 1506 begonnen, 1626 war er weitestgehend vollendet, sodass ihn Papst Urban VIII. am 18. November 1626 weihen konnte.

Der Name *St. Paul vor den Mauern* leitet sich von ihrem Standort außerhalb der antiken Stadtmauer ab. Der Apostel Paulus war als römischer Bürger um 67 n. Chr. außerhalb der Stadt enthauptet worden. Der Leichnam soll dann weiter stadteinwärts beigesetzt worden sein. Die erste Paulus-Basilika wurde im Auftrag von Kaiser Konstantin über dem vermuteten Grab errichtet, vermutlich 324 geweiht und bereits 386 vergrößert. Seit Gregor dem Großen († 604) besteht in St. Paul eine Benediktinerabtei. Ein Feuer im Juli 1823 beschädigte die Kirche stark. Die heutige Basilika hält sich in den Dimensionen an das Vorbild der alten Kirche und wurde am 10. Dezember 1854 von Pius IX. geweiht.

1981: Schnabl, Br. Johann SDB

1987: Tumler, P. Dr. Marian Josef OT, Althochmeister

2003: Bunse, P. Alban OCist (HlKr)

2010: Schütz, Br. Karl SVD

2019: Gamperl, Prof. HR Dr. Johannes, Präl., Stud.-Präf., dann Rekt. Knabensem. Sachsenbr., Dir. Panze, Elmar, Kurat i. R.

Wöss, Fr. Berthold OH

2022: Böck, P. Christoph OSB (Melk), Pfr. Grillenberg 1987-2017 u. Leobersdorf 1989-2017, Pfvik. Berndorf, Grillenberg und Hernstein

19 Mi **Hl. Elisabeth**, Landgräfin von Thüringen
G (RK; im ARK am 17. Nov.)

Off vom G, eig BenAnt und MagnAnt

W **M** von der hl. Elisabeth, eig Prf

L: 2 Makk 7,1.20–31

Ev: Lk 19,11–28

oder aus den AuswL, zB:

L: 1 Joh 3,14–18

Ev: Lk 6,27–38

Elisabeth ist 1207 als Tochter des ungarischen Königs Andreas II. und der Gertrud von Andechs geboren. Sie wurde auf der Wartburg bei Eisenach erzogen und noch als Kind mit Landgraf Ludwig IV. von Thüringen vermählt. Mit 20 Jahren war sie schon Witwe, legte ein Jahr später das Gelübde der Armut als Tertiärin der Franziskaner ab und lebte ganz im Dienst aufopfernder Nächstenliebe in Marburg an der Lahn, wo sie am 17. November 1231 starb und bestattet wurde. Schon vier Jahre später wurde Elisabeth heiliggesprochen. Das Haupt der Heiligen wird in Wien in der Elisabethinenkirche (Landstraßer Hauptstraße 4a, 1030 Wien) aufbewahrt und verehrt. Sie ist Patronin vieler karitativer Vereinigungen.

Weihetag (ständ. D): Jahrgang 1989, 1995

1979: Wetter, Andreas, Adm. i. R.

20 Do **der 33. Woche im Jahreskreis**

Off vom Tag

gr **M** vom Tag, zB: Tg 270; Gg 149 (147); Sg 118 (116)

L: 1 Makk 2,15–29

Ev: Lk 19,41–44

1987: Meissl, Franz, Pfr. Mannswörth

2003: Vollnhofer, Msgr. Josef, Pfr. St. Anton, Wien 10, 1973-2001, Dech. 1982-92

21 Fr **Gedenktag Unserer Lieben Frau in Jerusalem**

Off vom G, eig BenAnt und MagnAnt

W **M** vom Gedenktag (Com Maria), Prf Maria

L: 1 Makk 4,36–37.52–59

Ev: Lk 19,45–48

oder aus den AuswL, zB:

L: Sach 2,14–17

Ev: Mt 12,46–50

Der Gedenktag erinnert an die Weihe der Basilika zu Ehren der Gottesmutter, die 543 in der Nähe des Tempels in Jerusalem fertig gestellt wurde. Obwohl die Basilika zerstört wurde, wurde das Fest im gan-

zen Orient weitergefeiert. In den römischen Kalender wurde es endgültig im Jahre 1585 aufgenommen.

Weihetag (ständ. D): Jahrgang 1993

2018: Schöffberger, Emmerich, Pfr. i. R.

- 22 Sa** **Hl. Cäcilia**, Jungfrau, Märtyrerin in Rom
G Off vom G, eig BenAnt
 1. V vom H Christkönigs-So
R M von der hl. Cäcilia (Com Mt oder Jf)
 L: 1 Makk 6,1–13
 Ev: Lk 20,27–40
 oder aus den AuswL, zB:
 L: Hos 2,16b.17b.21–22
 Ev: Mt 25,1–13

Über das Leben von Cäcilia ist wenig bekannt. Sie wird den frühromischen Märtyrern zugezählt. Wahrscheinlich war ihr schon im 5. Jh. die Kirche in Trastevere in Rom geweiht. Durch die Erwähnung der spielenden Orgeln bei der Beschreibung ihrer Hochzeit in der *Passio Sanctae Caeciliae* (nach 486 entstanden) wurde sie gegen Ende des Mittelalters zur Patronin der Kirchenmusik.

1978: Kohl, Hugo CanReg, Pfv. i. R.

1981: Leodolter, P. Leopold SDB, Prof. i. R.

1982: Nowak, Franz, D

Ramsbacher, Br. Linus Andreas SVD

1988: Baumann, P. Herbert SJ

2007: Chyska, Fr. Antonius OFM, D

- 23 So** **+ CHRISTKÖNIGSSONNTAG***
H Letzter So im Jahreskreis
 Weltjugendtag auf diözesaner Ebene (kath.)
 Der g des hl. Kolumban und der g des hl. Klemens I. entfallen.
Off vom H, Te Deum
W M vom H (MB II 261), Gl, Cr, eig Prf, fS
 (MB II 548/I)
 L 1: 2 Sam 5,1–3
 APs: Ps 122,1–3.4–5 (Kv: 1b; GL 78/1)
 L 2: Kol 1,12–20
 Ev: Lk 23,35b–43
 Gesänge: GL 375; 392; 856

Heute ist Zählsonntag.

*Mit seiner Enzyklika *Quas primas* vom 11. Dezember 1925 – also vor 100 Jahren – führte Pius XI. das Christkönigsfest ein. Es stand am Ende des Heiligen Jahres 1925 und am Ende der 1600-Jahr-Feier des Konzils von Nicäa (325). Er begründete die Einführung so: „*Damit die erwünschten Früchte in der menschlichen Gesellschaft reicher und dauerhafter werden, ist es notwendig, dass die Kenntnis der königlichen Würde unseres Herrn so weit wie möglich verbreitet wird. Zu diesem Zweck scheint uns nichts anderes hilfreicher zu sein als die Einführung eines [...] Christus-Königs-Festes. Denn die jährliche Feier der heiligen Geheimnisse ist wirksamer als die feierlichen Dokumente des kirchlichen Lehramtes, um das Volk in den Dingen des Glaubens zu unterrichten und es zu den inneren Freuden des Lebens zu erheben. Die Dokumente werden nämlich meist nur von wenigen Gelehrten beachtet, während die Feste alle Gläubigen bewegen und belehren; jene sprechen nur einmal, diese dagegen sozusagen jedes Jahr und dauerhaft; jene berühren vor allem den Verstand, diese dagegen nicht nur den Verstand, sondern auch das Herz, kurz den ganzen Menschen.*“ Tatsächlich wurde das Fest dann bereits am 31. Dezember 1925 erstmalig gefeiert und dann jeweils am letzten Sonntag im Oktober. Die Liturgiereform hat es auf den letzten Sonntag des Kirchenjahres verlegt.

Kolumban wurde um 543 geboren; er stammte aus Irland. Seine Erziehung erhielt er in einem Kloster; wo er auch als Lehrer tätig blieb. 591 zog er mit zwölf Gefährten nach Gallien, schrieb als Abt von Luxeuil seine Mönchsregel, die aber später allenthalben von der milderen Regel Benedikts abgelöst wurde. Nach 600 missionierte er mit Gallus einige Jahre in der Gegend um den Bodensee, zog dann allein weiter über die Alpen und gründete 612 das Kloster Bobbio in der Lombardei, wo er am 23. November 615 als Abt starb. Kolumban ist der bedeutendste Vertreter der irischen Mission auf dem europäischen Festland.

Klemens (auch Clemens Romanus) war der dritte Nachfolger des hl. Petrus als Bischof von Rom (92–101). Bekannt ist sein Brief an die Korinther, der 93/97 verfasst wurde und Zwistigkeiten in der Gemeinde von Korinth schlichten will. Der Brief ist das älteste Zeugnis der römischen Gemeinde.

1976: Mötz, Michael, em. Dech.

1986: Wusche, Br. Gualbert Stefan SVD, St. Gabriel

1989: Ayanyan, P. Gabriel CMV

1994: Mondkowski, Paul, Pfr. i. R.

2021: Wurdack, P. Severin OCist, PfProv., dann

PfMod. Heiligenkreuz 2016-†

2022: Spiegelfeld, DI Konstantin, RL u. Schul-Seels.
Sachsenbrunn 1993-96, HS-Seels. u. Rekt. AAI
o-2006, Pfr. St. Johann Nepomuk, Wien 2, o-†

24 Mo G **Hl. Andreas Dung-Lac, Priester, und Gefährten, Märtyrer**

Off vom G (Com Mt; StG III² 1367 bzw. 1374 oder ErgH 1995, 12), 2. Woche

R M vom hl. Andreas und den Gef. (ErgH 2023, 58 oder MB-Kl 2007, 1247 und Com Mt)

L: Dan 1,1-6.8-20

Ev: Lk 21,1-4

oder aus den AuswL, zB:

L: Weish 3,1-9 oder 1 Kor 1,17-25

Ev: Mt 10,17-22

Am Anfang des 16. Jh.s wurde dem vietnamesischen Volk das Evangelium verkündet. In der Zeit vom 17. bis zum 19. Jh., vor allem unter der Herrschaft des Kaisers Minh Mạng (1820-1840), mussten viele Christen ihr Leben als Märtyrer hingeben. Unter ihnen waren Bischöfe, Priester, Ordensleute, Katechisten und Laien. Um ihres Glaubens willen erlitten sie vielfältige Qualen und wurden zu Zeugen der Kirche Christi. Zu den 117 Männern und Frauen, die Johannes Paul II. am 19. Juni 1988 heiliggesprochen hat, gehört auch der Priester Andreas Dúng-Lạc, der am 21. Dezember 1839 enthauptet worden ist.

1977: Singhofer, Franz, Fachinsp. i. R.

1989: Sagan, Br. Vincent Jan SVD

25 Di g **der 34. Woche im Jahreskreis**

Hl. Katharina von Alexandrien, Jungfrau, Märtyrerin

Off vom Tag oder vom g

gr M vom Tag, zB: Tg 314,25; Gg 296; Sg 296

L: Dan 2,31-45

Ev: Lk 21,5-11

r M von der hl. Katharina (Com Mt)

L/Ev vom Tag oder aus den AuswL, zB:

L: Röm 5,1-5

Ev: Lk 9,23-26

Der Legende zufolge war Katharina eine Jungfrau, die sich Christus versprochen hatte. Sie soll die schöne Tochter eines heidnischen Königs aus Zypern gewe-

sen sein, die um 300 in Alexandrien (Ägypten) lebte und von einem Einsiedler zum Glauben geführt wurde. Unter Kaiser Maxentius – so die älteste Überlieferung – kam es zu einer öffentlichen Diskussion, zu der der Kaiser seine besten 50 Gelehrten aufbot. Doch Katharina brachte so gute Argumente vor, dass sich alle zum Christentum bekehrten und auf dem Scheiterhaufen landeten. Von ihr beeindruckt, ging selbst die Kaiserin Faustina zu ihr, um sie von ihrem Weg abzubringen. Doch auch sie wurde Christin und folglich hingerichtet. Dann wurde Katharina zwölf Tage lang gezeißelt und ohne Nahrung eingekerkert. Jedoch standen ihr Engel bei, die die Wunden salbten, und eine weiße Taube, die Nahrung brachte. Auch Christus selbst kam, um ihren Glauben zu stärken und sie auf das Martyrium vorzubereiten. Laut der *Legenda aurea* bestand das Folterwerkzeug aus Rädern mit Sägen und Nägeln, die Katharina durch die entgegengesetzte Bewegung zerreißen sollten. Auf ihr Gebet hin zerstörte jedoch ein Engel die Räder. Letztendlich wurde sie enthauptet. Engel brachten ihre sterblichen Überreste zum Berg Sinai, wo sie 500 Jahre später gefunden wurden und das Katharinenkloster errichtet wurde. – Wegen des Fehlens von Belegen für die historische Existenz wurde Katharina 1969 aus dem Generalkalender gestrichen, 2002 jedoch wieder eingefügt. Katharina zählt zu den 14 Nothelfern; sie ist Patronin vieler Kirchen.

1991: Kässmann, P. Johannes OMI

26 Mi g **der 34. Woche im Jahreskreis**
Hl. Konrad und hl. Gebhard, Bischöfe von Konstanz (RK)

Off vom Tag oder vom g

gr M vom Tag, zB: Tg 238; Gg 239 (238); Sg 239

L: Dan 5,1-6.13-14.16-17.23-28

Ev: Lk 21,12-19

w M von den hll. Konrad und Gebhard (Com Bi)

L/Ev vom Tag oder aus den AuswL, zB:

L: Sir 44,1-2.3b-4.7.10.14-15

Ev: Lk 10,1-9

Konrad, geboren um 900, stammte aus dem Geschlecht der Welfen, erhielt seine Ausbildung in der Klosterschule von St. Gallen und wurde 934 Bischof von Konstanz. Sein gesamtes Erbe verwendete er für die Errichtung und Erhaltung von Klöstern und

Kirchen und für die Unterstützung der Armen. 948 weihte er die erste Kirche von Einsiedeln. Er unternahm drei Wallfahrten ins Heilige Land und starb am 26. November 975 – also heute vor 1050 Jahren.

Gebhard wurde 949 in Bregenz geboren. Seine Mutter soll bei der Geburt gestorben sein. So wurde er seinem Onkel, dem hl. Konrad, zur Erziehung anvertraut. Er besuchte die Domschule in Konstanz, und Konrad weihte ihn zum Priester. 979 wurde er Bischof von Konstanz, wo er die Reformarbeit seines Onkels fortsetzte. Zeitberichten zufolge soll er sich durch Fürsorge für die Armen ausgezeichnet und sich um die Bildung und Vertiefung des Glaubens bemüht haben. Er starb am 26. August 995 und wurde in dem von ihm gegründeten Benediktinerkloster Petershausen beigesetzt. Gebhard ist Patron der Diözese Feldkirch.

1995: Rauscher, Josef, Pfr. i. R.

27 Do **der 34. Woche im Jahreskreis**

Off vom Tag
gr M vom Tag, zB: Tg 133 (131); Gg 133 (131); Sg 527,8
 L: Dan 6,12–28
 Ev: Lk 21,20–28

1979: Erlach, P. Eugen OFMConv, LProv. Kirchau

1981: Vogel, P. Anton SJ

1993: Kléner, DDr. Ladislaus, ED. Esztergom-Buda-pest, Missionar

2009: Gruber, Franz, Militär-GV i. R.

2021: Kruac, P. Winfried OSFS, Kpl. Krim, Wien 19, 1975-83

28 Fr **der 34. Woche im Jahreskreis**

Off vom Tag
gr M vom Tag, zB: Tg 297; Gg 297; Sg 298
 L: Dan 7,2–14
 Ev: Lk 21,29–33

1981: Bischof, P. Alois SJ, Pfv. i. R.

1985: Kosch, Dr. Franz, RegR, Prof. u. Vors. Diöz.-Kom. f. Kirchenmusik i. R.

1995: Kössler, P. Rudolf SJ

1998: Hemrich, Hans, Seels. i. R.

29 Sa **der 34. Woche im Jahreskreis** **g Marien-Samstag**

Off vom Tag oder vom g
 I. V vom So
gr M vom Tag, zB: Tg 32 (30); Gg 1097 (1129); Sg 1097 (1129)
 L: Dan 7,15–27
 Ev: Lk 21,34–36
w M vom Marien-Sa (Com Maria), Prf Maria L/Ev vom Tag oder aus den AuswL

1982: Engel, P. Franz OFM
 1984: Jachym, Dr. Franz, Tit.-EB v. Maronea, EB-Koadj., Dompropst
 1995: Szekely, P. Anton OSCam
 2015: Fischer, GR Msgr. Franz, Regens 1989-92, Pfr. Rudolfshheim, Wien 15, 1993-2013, Pfr. St. Antonius v. Padua, Wien 15, 2001-13
 2020: Mikl, Dr. Franz, KRekt. Heiligste Dreifaltigkeit, Wien 23 (Wotrubakirche), 1976-2019
 2023: Amon, KR P. Benedikt OCist (Zwettl), Kpl., dann Pfr. Zistersdorf 1962-2009